

Stimme.de Kraichgau 23.01.2010

Vortrag eines Insiders

Von Christine Weller

Bad Rappenau - Er ist in der Mandschurei als Kind reicher Eltern geboren und aufgewachsen: der heute 70 Jahre alte Autor und Unternehmer Jürgen Jungnickel.

Während die meisten Chinesen damals in kleinsten Verhältnissen lebte, genoss er während der ersten Lebensjahre materiellen Überfluss. Dann marschierten 1945 sowjetische Truppen ein. Die weißen Einwohner wurden gefangen genommen und gedemütigt. Jungnickel las am Mittwochabend im Wasserschloss vor rund 50 Zuhörern aus seinem Buch "Im Bambuskäfig".



Der in der Mandschurei geborene Autor Jürgen Jungnickel. Foto: Christine Weller

Wertvorstellungen

Jungnickel zeichnet darin ein plastisches Bild von China einst und jetzt. Noch heute geprägt von chinesischen Wertvorstellungen stellte er die Entwicklung des riesigen Landes aus dem Blickwinkel eines Insiders dar. Nicht umsonst war er mit Kindern chinesischer Kulis und Bettler durch die Gassen gezogen und hatte die Ohnmacht ihres Standes erlebt.

Orientierung

Mao Tse-tung, so ließ er seine Zuhörer wissen, habe den Menschen damals ihre Würde wiedergegeben und die Einheit des Landes geschaffen. Die Gräueltaten unter dem Zepter des Diktators würden sich die Chinesen von heute nicht mehr auf die Schultern laden. Auch die demütigende Zeit davor sein kein Thema mehr.

Stolz orientieren sich die Bewohner des mit 1,3 Milliarden Menschen größten Landes der Welt allerdings an ihrer großen Kultur, deren Werte sie heute noch pflegen. 1950 hat Jürgen Jungnickel zusammen mit seinen Eltern China verlassen, eingepfercht in einen betagten Frachtkahn. Der Neubeginn in Deutschland war nicht einfach. Noch einmal erlebte er bittere Armut, bis sein Vater sich in der alten Heimat etablieren konnte. Der Junge absolvierte eine Lehre zum Industriekaufmann und wurde bald ein erfolgreicher Unternehmer.

Gewaltlos

Die auf Märkten erlernte Art des Handelns komme ihm noch heute zugute, erklärte er schmunzelnd. Im Mai 2008 hat der Autor seinen Geburtsort Dairen, der heute Dalian heißt, das erste Mal wieder besucht. Jungnickel zeigte Bilder von glücklichen Kindern, sauberen, gepflegten Straßen und Plätzen und zog Fotos vom alten verarmten China als Vergleich hinzu. Erstaunlich seien Disziplin und Wille vor allem junger Menschen, ihrem Land zu dienen, mit dem Ziel eine Vormachtstellung in der Welt zu erlangen. "Allerdings völlig gewaltlos", ist der Autor überzeugt. Er setzt auf die Fähigkeit der Chinesen, sich "mit List und Diplomatie" durchzusetzen.